Düsseldorfer Zeitung.

No. 308. Donnerstag den 27. Dezember. 1832.

Preußen.

In einem Schreiben aus Berlin vom 19. d. liest man: Der Bundestag soll nach einstimmigem Votum Preußen ein Dankschreiben übergeben haben, wegen der Sorgfalt, welche es durch Aufstellung eines Observationskorps an der Gränze für die Sicherheit Deutschlands an den Tag gelegt hat. In diesem Schreiben des Bundestages soll noch die Versicherung hinzugefügt seyn, daß, im Falle eines Krieges, jedes einzelne Mitglied des Bundes auch seinerseits alle seine Kräfte aufbieten werde.

Berlin, vom 21. Dez. Se königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj. des Königs), Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Höchstderen Familie sind von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Vom 22. Dez. Der interimistisch kommandirende General des 1. Armeekorps, Generallieutenant von Natzmer, hat unterm 11. d. die nachstehende Bekanntmachung in die Königsberger Zeitung einrücken lassen:

„Des Königs Maj. haben Allergnädigst geruht, den Allerhöchstdenenselben von dem Herrn General der Kavallerie, von Borstell, vorgetragenen, von der ganzen Armee unbezweifelt getheilten Wunsch:

Daß dem verewigten Feldmarschall Grafen von Gneisenau in dankbarer Erinnerung seiner Verdienste um den Staat und um den Ruhm der preußischen Waffen von der Gesammtarmee ein Denkmal gesetzt werde,

Allerhöchstdero beifällige Genehmigung zu ertheilen, worauf in der ganzen Armee die Subscription hierzu eröffnet worden ist. Ueberzeugt, daß, so wie die Trauer um den Verlust jenes verewigten Helden unverkennbar sich allgemein in allen Ständen äußerte, eben so allgemein das beifällige Gefühl an dieses Zeichen dankbarer Erinnerung besonders im Königreich Preußen seyn werde, wo in den Zeiten der Prüfung wie des Glückes der ächte preußische Vaterlandssinn sich stets so kräftig darthat, halte ich mich verpflichtet, das oben genannte Unternehmen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Sollten einzelne der in der diesseitigen Provinz wohnenden ehemaligen Militärs, und namentlich solche, die mit oder unter dem verewigten Feldmarschall gedient haben, durch Geldbeiträge zu dem projektirten Nationaldenkmal sich der Armee anschließen wollen, so bin ich zu deren Annahme und Weiterbeförderung gerne bereit, indem ich anheimstelle, dergleichen Beiträge entweder an mich unmittelbar, oder an die nächste höhere Militärbehörde (Linienregiments- oder Landwehrbataillonskommando) einzusenden. Das Nähere über die Ausführung des Denkmals, die eingegangenen Beiträge, so wie ihre Verwendung, wird durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kunde gelangen.

— Staatsschuldsch. 93⅛, 92⅝.

Deutschland.

Ludwigsburg, (Würtemberg) vom 20. Dez. Gestern wurde Friedrich Seybold wegen Herausgabe der „Erinnerungen aus Paris" zu 7monatlicher Festungsstrafe verurtheilt, und wird morgen an seinen Bestimmungsort Hohenasperg abgeführt. Der Verleger, Buchhändler Schweizerbart, ist zu 30 Tagen Festungsarrest verurtheilt.

Hildburghausen, vom 22. Dez. Nach sicherm Vernehmen haben neuerlich zu Würzburg abermals Verhaftungen stattgefunden, unter andern auch die des vor mehreren Jahren entlassenen baierischen Offiziers Freiherrn von Altenstein. Vor einigen Tagen ist von einer Kommission in seinem Schlosse zu Pfaffendorf eine Haussuchung zum großen Schrecken seiner daselbst befindlichen Schwestern gehalten worden. Man glaubt aber, daß wenig oder gar nichts von Bedeutung und Werth gefunden worden sey. Ein angeblicher polnischer Offizier Carovski hat sich in diesem Herbste zu Pfaffendorf bei ihm aufgehalten und dieser soll sich ebenfalls in gefänglicher Haft befinden.

Schweiz.

Die Revisionskommission hat am 14. und 15. Dez. den Entwurf der Bundesverfassung, wie dies bereits in ihrer ersten Sitzung beschlossen worden war, der allgemeinen Finalberathung unterworfen, nach einigen Veränderungen und Nachbesserungen am 15. unterzeichnet und eine amtliche Auflage von 10,000 deutschen und 5000 franz. Exemplaren verordnet. Am 17. und den folgenden Tagen wird die Verlesung und Berathung des Kommissionalberichts, die zweite Diskussion des Reglementsentwurfes und die Vorlegung der offiziellen franz. Uebersetzung der Bundesverfassung an die Tagesordnung kommen. Es läßt sich dabei vorsehen, daß diese Geschäfte kaum mehr die ganze Woche bis zum 22. erfordern werden. Endlich ist also der Entwurf einer künftigen Bundesurkunde für die schweizerische Eidgenossenschaft heraus. Die Schweiz wird zu einem Bundesstaat; die Kantone bleiben souverän, insofern die Bundesverfassung die Souveränität nicht aufhebt. Besondere Verträge politischen Inhalts dürfen die Kantone unter sich nicht schließen. Kein Kanton darf über 300 Mann stehender Truppen halten. Die Zölle sind Bundessache; das Postwesen gleichfalls; die Kantone erhalten drei Viertheile des reinen Ertrags, Privaten, welche Posteigenthümer sind, ebenfalls, oder wenn sie lieber wollen, einen Auskauf im 25fachen Betrage. In der Eidgenossenschaft soll gleiche Münze, Maas und Gewicht eingeführt werden. Die Mannschaftsskala wird nach dem Stand der jetzigen Bevölkerung revidirt; ebenso die Geldskala. Freie Niederlassung wird in allen Kantonen eröffnet, ohne andere Leistungen als eine Kanzleigebühr, die von der Bundesbehörde bestimmt wird. Jedem Schweizer ist das Recht zugesichert, zu wünschen, was er mag. Die Tagsatzung besteht aus 44 Köpfen, aus jedem Kanton zwei. Ihre Sitzungen sind öffentlich; sie verrichtet was bisher, und läßt sich jährlich ein Budget über die Bundesausgaben vorlegen. Die Abgeordneten heben immer vor Anfang ihrer Verhandlungen drei Finger empor. Dann wird ein stehender Bundesrath eingeführt, bestehend aus dem Landammann der Schweiz und vier Mitgliedern; sie sind die stehenden Minister des Aeußern, Innern, des Kriegs und der Finanzen, sind für 4 Jahre gewählt und dürfen keine auswärtigen Pensionen, Titel und Orden annehmen. Luzern ist und bleibt für immer Bundesstadt. Ein Bundesgericht von 8 Mann und Ersatzmännern übt die Rechtspflege in Bundessachen, darf aber nicht im Kanton Luzern Sitz halten. Eine Revision darf stattfinden, ist aber ziemlich durch Formalitäten verklausulirt. Das Ganze enthält 120 Paragraphen.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 15. d. enthält mehrere von der Königin unterzeichnete Ernennungsdekrete. Die wichtigsten unter diesen Ernennungen sind die des Generalkapitäns Castagnos zum Präsidenten des Raths von Castilien, und des ehemaligen Ministers, General Cruz, der lange Zeit zu Bordeaux seinen Wohnsitz hatte, zum Kriegsminister. Diese Ernennungen, namentlich die des Hrn. Cruz, dessen Talent und Mäßigung allgemeine Anerkennung finden, werden von allen Gemäßigtgesinnten günstig aufgenommen werden.

Die Hauptstadt war ziemlich ruhig; indessen durfte man

doch die dahin berufenen Truppen, aus Besorgniß vor einer Schilderhebung von Seite der Anhänger des Don Carlos, nicht entfernen.

Großbrittanien.

Die Wahlen in den Burgflecken sind nunmehr fast alle beendigt. Im Allgemeinen scheinen die Reformers die Oberhand erhalten zu haben; doch ist das Urtheil über das Resultat der Wahlen durchaus verschieden. Ein klares Urtheil darüber wird man erst dann fällen können, wenn sie alle vorüber sind. Merkwürdig war eine Rede des Lord Palmerston, als Kandidat für den südlichen Theil von Hampshire, worin er erklärte, er wisse gar nichts von einem Kriege mit Holland, der lediglich in der lebhaften Einbildungskraft einiger Schreier existire. Leider sind in vielen Landstädten ziemlich ernstliche Unruhen vorgefallen. Zu Warwick, Stamford Newark, Grantham, Bristol, Norwich, Liverpool, haben sich sehr betrübende Auftritte ereignet. Aus Coventry hat man mehrere Wagen mit Verwundeten weggefahren. In Sheffield, Stockport und Walsall hat das Militär einschreiten müssen; an dem ersten Orte sind 5, an letzterem 2 Leute erschossen worden. Ferner berichtet man, Hunt, Ex-Mitglied des Unterhauses, habe bei den Wahlen von Preston unter der Menge den Advokaten Fager mit dem Finger bezeichnet, indem er ausgerufen: „Da ist das schwarze Schaaf!" worauf sogleich der Pöbel über denselben hergefallen sey und ihn ermordet habe; Hunt sey in dem Streite die Nase abgerissen worden; der Coroner habe eine Untersuchung angestellt, woraus hervorgehe, daß Hunt des freiwilligen Todschlags anzuklagen, und daß er demnach verhaftet und ins Gefängniß gebracht worden sey.

— Nachrichten von Oporto vom 15. d. melden, daß am 13. heftig bombardirt worden, wodurch einige Bürger getödtet und mehrere Häuser zerstört wurden. Mehrere Schiffe mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf hatten beim Fort St. Joao du Foz ihre Ladungen ans Land geschafft, so daß man nicht sagen kann, die Blokade erreiche ihren Zweck.

Auf eine abermalige Anfrage wegen der Blokade des Douro hat Lord Palmerston erwiedern lassen, daß, wenn nach der am 19. v. M. gemachten Anzeige auf englische Schiffe, welche in den Douro einzulaufen versuchen sollten, geschossen würde, die Eigner keinen Schadenersatz zu erwarten hätten.

Frankreich.

Das Echo von Osten sagt, man schlage die Zahl der von Givet bis Vaucouleurs zwischen der Maas und Mosel stehenden Truppen zu 25,000 Mann an; ein anderes viel zahlreicheres Korps stehe im Moseldepartement. — Dagegen schreibt man aus Verdun vom 19. d., das 6. und 7. Cairassierregiment würden diese Stadt und Stenay verlassen, um nach ihren alten Garnisonplätzen Nancy und Luneville zurückzukehren.

(Ein Schreiben aus Berlin im Hamburg. Korresp. theilt über die in den östlichen Gränzdepartementen von Frankreich zusammengezogenen Truppen aus Rheinpreußen Folgendes mit: „Die französischen Truppen an unserer südlichen Gränze und in der Nähe von Saarbrück häufen sich; sie liegen zum Theil in den nächsten Gränzdörfern, und streifen an der Gränze viel umher, grade wie sie es an der belgisch-holländischen Gränze machen. Unsrer Seits läßt man durch die in Saarbrück stehenden Husaren häufige Patrouillen längs der Gränze machen; auch soll zugleich nach Metz geschickt und verlangt worden seyn, die Truppen etwas von der Gränze zurückzuziehen, was wahrscheinlich auch gewährt werden dürfte. Uebrigens beläuft sich die sogenannte französische Maasarmee nur auf einige 20,000 Mann; sie würde also, selbst wenn die franz. Regierung nicht so augenscheinlich den Frieden wünschte, durchaus nichts Beunruhigendes für uns haben.")

— Der König hat die wieder gegen zwei Theilnehmer an dem Aufruhr im Juni d. J. zu Paris vom dortigen Assisenhofe ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Verhaftung verwandelt.

— Die durch den neulichen Pistolenschuß auf den König bekannt gewordene Dem. Boury ist nach Dünkirchen zurückgereist.

— In der Pariser Privatkorrespondenz der Frankfurter Oberpostamtsztg. liest man: Obschon General Chassé sich mit Heldenmuth vertheidigt und das üble Wetter den Operationen des französischen Belagerungsheeres Schwierigkeiten in den Weg legt, so glaubt man doch, daß es der Geschicklichkeit und Uebermacht des französischen Marschalls gelingen wird, noch im Laufe dieses Monats die Citadelle von Antwerpen zu nehmen, und dieser Sieg, der Vielen als der Anfang eines größeren Krieges erscheint, ist wahrscheinlich im Gegentheil der Anfang des Friedens, dessen nähere Bedingungen alsdann noch in den wiederbeginnenden Versamlungen der Londoner Konferenz zu vermitteln sind. Schon jetzt noch ehe der Kampf um die Citadelle entschieden, fangen bereits die in der Nähe Belgiens an der Mosel aufgestellten franz. Truppenkorps an, sich in ihre früheren Standquartiere zurückzuziehen, so wie andrerseits die Waffnungen in Rheinpreußen nicht zuzunehmen scheinen und schon jetzt, wiewohl das östreichische Kabinet auf die Anerbietungen zur Entwaffnung noch nicht vollständig geantwortet, vermindert der Marschall Soult die in der Nähe der Alpen gelagerten Streitkräfte. Ist dann erst nach der Einnahme der Citadelle das franz. Belagerungsheer zurückgekehrt, so hindert noch viel weniger die vom ganzen Welttheile ersehnte Entwaffnung. — Es wäre im Interesse Frankreichs zu wünschen, daß auch die hiesigen Minister, unter sich, freundlichere Gesinnungen hegten, und durch eigene Eintracht die Entwaffnung der Parteien beschleunigten; noch aber scheint die Entwaffnung im Kabinet etwas entfernt zu seyn und dürfte erst dann eintreten, wenn die in der Kammer allen Ministern bei Gelegenheit des Sicherheitsgesetzes drohende Gefahr sie nöthigen wird, ihren Gegnern nicht zu viele Blößen zu bieten. Am wahrscheinlichsten werden schließlich die Minister, um die Wiederholung der Parlamentsstürme zu meiden, die vom Pairsausschusse vorzuschlagenden Abänderungen im Sicherheitsgesetze annehmen, und es träte alsdann der von uns längst vorhergesehene Fall ein, daß die Kammern, ohne das jetzt vorliegende Gesetz gänzlich zu genehmigen, dennoch dem Ministerium Mittel in die Hände geben, bei wiederum vorkommenden Unruhen gesetzmäßig einschreiten zu können.

— Die Fremdenlegion ist so zahlreich geworden und die Einschreibungen vervielfachen sich so sehr, daß man glaubt, es werde nöthig werden, sie in zwei Legionen zu theilen. Sie besteht gegenwärtig aus 7 Bataillons, und zählt sechstausend und einige hundert Mann.

— Aus den neuesten Pariser Blättern vom 23. d. ist nichts Erhebliches zu entnehmen. Nach dem Messager wäre bestimmt festgesetzt, daß der König mit seiner Familie sich gleich nach der Einnahme der Citadelle von Antwerpen nach Lille und Valenciennes begeben solle. — Die Renten schlossen am 22. zu 99, 45; 69, 15.

Belgien.

Die schon gestern angelangte kurze Anzeige von der Uebergabe der Citadelle von Antwerpen war zu überraschend, als daß nicht die Bestätigung derselben hätte abgewartet werden müssen, zumal da Dienstags keine Blätter von Antwerpen selbst ankommen. Die neuesten Journale aus genannter Stadt bringen jedoch diese Bestätigung, und wir beeilen uns, nun Folgendes daraus mitzutheilen:

Am 23. des Morgens zwischen 8 und 9 Uhr schickte General Chassé zwei Offiziere ins französische Hauptquartier mit dem Erbieten zum Kapituliren, unter der Bedingung, daß die Besatzung sich mit allen Kriegsehren zurückzöge; daß das Material an Holland verbleibe, und daß die Forts an der Schelde von den Holländern besetzt bleiben sollten, da er diese nicht unter seinem Kommando habe.

Der Marschall Gerard weigerte sich jedoch gänzlich, auf diese Vorschläge einzugehen, sondern schrieb seinerseits dem General Chassé Capitulationsbedingungen vor, welche dieser am Ende auch annahm. Hiernach soll die Besatzung die Waffen auf dem Glacis niederlegen und so lange kriegsgefangen seyn, bis die Forts Lillo und Liefkenshoek übergeben seyn würden; ferner sollen die Forts Burgh, Austruwell und Tete de Flandres sofort geräumt werden.

General Chassé unterschrieb diese Bedingungen jedoch nur mit dem Vorbehalte der Ratification von Seite des Königs von Holland, insoweit dieselben die Räumung und die Uebergabe der Forts an der Schelde betreffen.

Der Marschall Gerard schickte einen französischen Offizier mit diesen Bedingungen nach dem Haag, wonach, wenn die Räumung der Scheldeforts erfolgt, die Besatzung der Citadelle mit den Kriegsehren ausziehen und sich nach Holland begeben soll; im entgegengesetzten Falle wird sie kriegsgefangen seyn und sogleich nach Frankreich abgeführt werden.

Mit Ungeduld sah man der Antwort des Königs Wilhelm entgegen, die man schon am 25. erwartete.

Die Citadelle bot das Bild der vollständigsten Verheerung dar. Keins der Gebäude auf selbiger blieb ganz; alle sind entweder gänzlich zerstört, oder durch die Kugeln durchlöchert; kein Fußbreit Boden ist mehr unaufgewühlt. Ein wichtiges Gebäude war noch stehen geblieben, nämlich das Hauptlebensmittelmagazin; dasselbe brannte jedoch am 22. des Abends mit allem was es enthielt, ab. Dies scheint, sagt das Journal du Commerce, die tapfere Besatzung zu capituliren bestimmt zu haben; man sieht, daß sie sich nur erst dann ergeben, als es zum Alleräußersten gekommen war.

Am 24. um halb 10 Uhr des Morgens nahm der General Royer mit 850 Mann vom 65. Regiment und ihrem Obristen Besitz von der Citadelle. Der Eingang mußte mit vielen Schwierigkeiten gesäubert werden. Die Sappeure waren beschäftigt, die Haupt- und die Hülfsbrücke, die durch das Feuer der Belagerer theilweise zerstört worden waren, wieder herzustellen. Alle holländische Verwundeten wurden an diesem Tage in das Militärhospital nach Antwerpen gebracht

General Chassé und die Besatzung waren fortwährend in der Citadelle.

Die Holländer konnten von dem was sich in der Citadelle und der Umgegend befand, nichts in Sicherheit bringen. Ein Kanonierboot, wie man sagt mit kostbaren Gegenständen und wichtigen Aktenstücken an Bord, suchte in der Nacht mit der Ebbe unbemerkt zu entkommen, ward jedoch entdeckt, und mußte sich endlich unter einem Hagel von Kugeln, die vom Ufer auf dasselbe fielen, ergeben. Die übrigen Kanonierboote wurden von den Holländern selbst theils in Brand gesteckt, theils versenkt. Es waren deren im Ganzen 12, von denen nur das Eine übrig blieb. So ist also, sagt das Journal d'Anvers, die feindliche Eskadre, welche unsere Stadt seit so langer Zeit bedrohte, verschwunden. Die Franzosen machten, indem sie den Boden befreiten, zugleich die Schelde vor unserm Hafen frei. Unsere Erkenntlichkeit wird unvergänglich seyn.

Die Holländer hatten am 23., 2000 Mann an der Zahl, auf Seite von Doel eine Landung versucht, wurden aber von den Franzosen der Division Sebastiani mit dem Bajonett lebhaft zurückgetrieben.

An demselben Tage des Morgens machten sie einen Ausfall aus der Festung Liefkenshoek, wurden aber gleichfalls zur Rückkehr gezwungen, und es scheint, daß sie in dieser Affaire, die sehr lebhaft gewesen seyn soll, viele Leute verloren haben. Die dort liegenden Kanonierböte, welche Theil an dem Kampf nehmen wollten, wurden von den französischen Batterien sehr übel mitgenommen, und fünf derselben sollen den Fluß hinabgefahren seyn, um ihre Beschädigungen wieder auszubessern.

Die holländische Flagge wehte noch auf den Forts und der Tete-de-Flandres.

Wir finden auch noch im Journal du Commerce die Angabe, daß die Holländer das Dampfschiff „der Chassé" in die Luft gesprengt hätten.

Die Stadtverwaltung von Antwerpen will eine Adresse an den König schicken, worin der Wunsch ausgedrückt werden soll, daß die Wälle der Citadelle auf Seite der Stadt demolirt werden möchten.

— Zu Gent werden Lebensmittelmagazine für die französische Armee gebildet werden. Es sollten zu dem Ende in wenigen Tagen 40 mit Mehl beladene Fahrzeuge dort ankommen.

Redakteur: L. Stahl.

XIV. Uebersicht.

An der asiatischen Cholera sind:

Regierungsbezirk Aachen.

	erkr.	gest.	genes.	in Beh.
1. Aachen v. 5. Sept. b. 20. Dez.	427	222	193	12
2. Landkreis Aachen				
a) Haaren v. 4. Okt. b. 20. Dez.	22	8	14	—
b) Würselen v. 8. Okt. b. 20. Dez.	31	11	19	1
Sma. ad 2. v. 4. Okt. b. 20. Dez.	76	32	43	1
Im Regierungsbezirk Aachen vom 5. Sept. bis 20. Dezember . .	503	254	236	13
In der Provinz vom 29 August bis 20. Dezemb.	588	315	260	13

Coblenz den 23. Dezember 1832.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz,
gez. von Pestel.

Anzeigen.

Jagdverpachtungs-Anzeige.

Am Mittwoch den 9. Januar künft. Jahrs, Nachmittags um zwei Uhr, wird Unterzeichneter am Aperkotten bei Herrn Schöffen Conrad Perpet, in Auftrag Königl. Hochlöblicher Regierung vom 9. Novbr. c. II. S. 1 Nr. 1911 die, durch Ableben des Herrn H. W. von Eicken zu Mülheim an der Ruhr pachtlos gewordenen Königl. Gerechtsame an den Koppel-Jagden, genannt: „im Hülsenberg und Speldorfer Mark und in Sarener Marken-Abtheilung westwärts der Mülheimer Straße" bis zum 19. August 1841, an den Meistbietenden öffentlich verpachten

Die Verpachtungsbedingungen werden im Verpachtungslocal zur Einsicht offen gelegt werden.

Urdenbach den 17. Dezember 1832.

Der Oberförster Fritze.

Auf Ansteben des Herrn Advokat-Anwaltes Friderichs, als Bevollmächtigter der Beneficiar-Erben der zu Düsseldorf verstorbenen Frau Wittwe von L'Espault, und auf den Grund einer durch den Herrn Landgerichts-Präsidenten am 14. d. M. erlassenen Ordonnanz sollen die durch die besagte Frau von L'Espault hinterlassenen Mobilar-Gegenstände

am Freitag den 28. Dezember 1832, Nachmittags 2 Uhr, im Sterbehause zu Düsseldorf auf der Grabenstraße Nro. 1075 eine Treppe hoch

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Mobilar-Gegenstände bestehen aus Gold, Silber, Bijouterie, Leinwand, Betten, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Kanapee, Kasten, Secretär, Muschelfiguren, Vasen, Lampen, Oefen, Kupferstichen, Kleidungsstücken, Küchengeschirr ꝛc. ꝛc.

Düsseldorf den 24. Dezember 1832.

Conin r.

Entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Anzeige, daß unsere geliebte Gattin und Mutter, geborne Goeters, gestern Morgen nach einem langwierigen Krankenlager an den Folgen der Auszehrung, mit sanfter Ergebenheit in den Willen des Herrn in einem Alter von 46 Jahren entschlafen ist. Beileidsbezeugungen würden nur unsern tiefen Schmerz vermehren, und auch ohne dieselben von der innigen Theilnahme überzeugt, empfehlen wir uns fernerm freundschaftlichen Wohlwollen.

Rheidt den 24. Dezember 1832.

G. H. Mettenius
und seine vier Kinder.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, so wie in der Schmachtenberg'schen Buch- und Musikalienhandlung in M. Gladbach und Duisburg ist zu haben:

Aachener
Neujahrsbüchlein
für die Jugend.
Fünfter Jahrgang.

gr. 8. 32 Seiten. Broschirt das Dutzend zu 10 Sgr.

Dieses von dem Elementar-Oberlehrer Hund zum Besten der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt des Regierungsbezirkes Aachen herausgegebene Büchlein hat folgenden Inhalt: 1. Gedanken am ersten Morgen des Jahres. 2 Der Neujahresmorgen in der Schule zu Schönau. 3. Die Jahreszeiten. 4. Das Heimweh. 5. Die Indianer. 6. Dem Landesvater an seinem Geburtstage. 7. Der wilde Jäger. 8. Der junge Kater und sein Vater. 9. Merkwürdigkeiten. 10. Der Offizier. 11. Wahrer Fleiß überwindet alle Schwierigkeiten. 12. Die Gewissensstimme 13. Die Winde. 14. Mädchentugenden. 15. Letzte Unterredung eines sterbenden Vaters mit seinen Kindern. 16 Räthsel, Charaden, interessante Aufgaben aus der Zahlenlehre, Beschreibung eines Spieles für die Jugend u. s. w.

Den vorliegenden fünften Jahrgang dieses Werkchens, das schon so manches Samenkorn des Wahren und Guten gestreuet, dürfen wir Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Schulvorständen, Schulinspektoren und sonstigen Jugendfreunden als ein passendes Neujahrsgeschenk bestens empfehlen und wir wünschen dieser Schrift die weiteste Verbreitung und somit die ausgedehnteste Einwirkung auf intellektuelle, moralische und religiöse Bildung der Jugend.

Von dem vorigen Jahrgange dieses Büchleins sind gegen sechstehalb tausend Exemplare unter die Jugend vertheilt worden.

Diese dem Aachener Neujahrsbüchlein gewordene freundliche Aufnahme berechtiget uns zu der angenehmen Hoffnung, daß der mildthätige Sinn, den die geehrten Abnehmer dieser kleinen Jugendschrift bisher für die heilige Sache der Wittwen und Waisen an den Tag gelegt haben, sich auch wieder im neuen Jahre lebendig und thatkräftig zeigen werde

Meinen geehrten Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach dem Stadtbrückchen verlegt habe.

Joh. Thelen,
Glaser- und Anstreichermeister.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf ist zu haben:

Karte der Stadt, Citadelle und Umgegend von Antwerpen, so wie der an der Schelde gelegenen Forts.

Zugleich befindet sich auf der Karte:

Plan der Belagerung der Citadelle von Antwerpen und Plan von Antwerpen.

Quer Folio. Preis 6 Sgr.

☞ Die Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß Hr. Julius Sturm aus dem mit ihr gemeinschaftlich unter der Firma Julius Sturm et Comp. hier etablirten Eisen- und Metallgießerei-Geschäfte ausgeschieden ist, und sie dasselbe unter der Firma „J. Weidtman" für alleinige Rechnung fortsetzen wird.

Düsseldorf den 21. Dezember 1832.

Johanne C. Weidtman,
geborne Barths.

Mehrere Sorten schon fertiger Hausteine wie auch unfertige, bis zu vierzehn Fuß Länge, zweckmäßiger Breite und Dicke, alle aus gutem Kalkstein bestehend, habe in meinem Steinbruche vorräthig und empfehle solche zur geneigten Abnahme, wobei ich billige Preise verspreche.

Bei Ratingen den 22. Dez. 1832.

J. Abr. Bargmann, Papierfabrikant.

Wer zu obigem schönen Steinbruch, der fast ohne Raum und ohne schlechte Kalksteine besteht, zum Kompagniebetrieb und Kalkbrennen Lust hat, kann auf ganz günstige Bedingungen rechnen. Meine andern vielen Geschäfte erlauben mir dessen Betrieb nicht allein. Der Obige.

Einem verehrungswürdigen Publikum beehre ich mich hiemit anzuzeigen, daß, nachdem eine hiesige Hochlöbliche Regierung meine Versetzung von Geilenkirchen hieher veranlaßt hat, ich von Neujahr 1833 an mich mit der Behandlung kranker Hausthiere befassen werde.

Morgens bis 9 Uhr werde ich gewöhnlich in meiner Wohnung bei Herrn Goldarbeiter Teichmann am Markte anzutreffen seyn.

Düsseldorf den 24. Dezbr. 1832.

Prehr,
Kreis-Thierarzt.

Eintausend Thaler in ungetheilter Summe liegen zum Austhun bereit. Conc. Allg Commiss.-Comptoir, Volkerstraße Nr. 448.

J. J. Nolden.

Bekanntmachung.

Bei Unterzeichnetem sind ächte Willersche Gesundheitssohlen zu billigen Preisen zu haben. Auch empfehle ich mich einem geehrten Publikum bestens mit der von mir schon früher angezeigten ächten Fett-Glanzwichse, und um jede Verfälschung derselben zu verhüten, habe ich jedes Töpfchen mit meiner eigenen Adresse versehen.

Düsseldorf den 22. Dezember 1832.

H Lug,
Hofstiefelmacher Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen.

☞ Mit Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, Safian-Etuis und Cartonnage-Arbeiten, Bildern, farbigem gepreßtem glacirten Papier und Bücherumschlägen, so wie mit allen Sorten Schreib-, Post-, Konzept- und Pack-Papier und andern Schreib- und Zeichen-Materialien; dann mit Kaufmanns- und Oeconomie Schreibbüchern in jedem beliebigen Format empfiehlt sich zu bekannt billigen Preisen.

Jos. Levy, Neubrückstraße.



Ein Pferd von edler Race, Rappe, 8 Jahre alt, ohne Fehler, steht bei mir zu verkaufen.

Knein,
Kasernenstraße.

Anzeige.

☞ Den Empfang einer großen Auswahl Wiener und Berliner Morgenröcke, für Herren und Damen, zu billigen Preisen, zeigt ergebenst an

A. Gottschalk, Volkerstraße.

Bamberger Zwetschen à 20 Pf pr. Pfund, wie auch Kreuzbrandhäringe, Rhein- und Moselweine ganz billig zu haben bei

D. Calman, Kasernenstraße.

Neue holländische Häringe, in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen, unter dem Fabrique-Preis bei

Geisenheimer,
auf der Bolkerstraße.

---

[477] Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in einem bedeutenden Manufaktur-Geschäfte zur größten Zufriedenheit seines Prinzipals servirte, und aus dem Grunde ausgetreten ist, weil durch den Sohn des Hauses seine Stelle besetzt wurde, wünscht als Comptorist, am liebsten aber als Reisender, baldigst in ein ähnliches Geschäft zu treten. Derselbe schreibt eine schöne Hand, und ist mit den besten Zeugnissen versehen. Er sieht mehr auf gute Behandlung als auf großes Salair. Auf Verlangen kann er sofort eintreten.

Hierauf Reflektirende wollen gütigst ihre Adressen unter den Buchstaben C. A. K. in frankirten Briefen an die Expedition dieser Zeitung senden.

---

[475] Es wird eine Köchin gesucht. Die Expedition d. Ztg. sagt von wem.

Frische englische Austern und große Antwerpener Muscheln bei J. P. Müller, Marktstr. z. Ente.

Der Pfandschein Nr. 40345 vom 6. Dezember d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

---

[480] In der Nähe von Düsseldorf auf einem Landgute wird eine Haushälterin gesucht, die die gehörigen Kenntnisse zur Führung der Landwirthschaftshaushaltung hat. Das Nähere bei der Expedition.

---

[479] Ein auswärtiger gesunder Jüngling wird als Lehrling in eine Bäckerei baldigst gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Zeitung.

Ratingerstraße No. 103 ist der erster Stock zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

[450] Mit Anfangs März ist auf der Kasernenstraße ein Unterbaus mit Einfahrt zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 27. Dezember:

Der Maurer und der Schlosser.

Oper in 2 Aufzügen

Freitag den 28. Dez. zum Erstenmale:

Das Manuscript.

Lustspiel in 4 Akten von Fr. von Weissenthurn

Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

		Berliner Maaß.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Ein Scheffel Weitzen incluf. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer			2	7	4
Ein Scheffel Roggen		dito	1	24	6
" "	Gerste (Winter-)	dito	1	18	—
" "	Gerste (Sommer-)	dito	1	18	—
" "	Buchweitzen	dito	1	24	2
" "	Hafer	dito	1	4	5
" "	Erbsen	dito	2	3	6
" "	Rüb-Saamen	dito	3	5	—

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 4 Sgr. 8 Pf.
Ein Brödchen, 5½ Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 6 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen, 7½ Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 24. Dezember 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

WECHSEL-COURSE

zu Elberfeld, den 24. Dezember 1832.

In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam	1/sm	——	143 7/10
Rotterdam	1/sm	——	143 6/10
Paris	1/sm	81	80 8/10
Bordeaux	1/sm	——	80 4/10
Lyon	1/sm	——	80 8/10
Hamburg in Bco.	1/sm	152 7/10	151 8/10
do, in Ld'or à 5	1/sm	——	112
Bremen	1/sm	——	112 8/10
London	2/sm	——	6.-29
Augsburg	1/sm	——	103 5/10
do.	2/sm	——	103
Wien	1/sm	——	103 5/10
do.	2/sm	——	103
Mailand	1/sm	——	69 5/10
Frankfurt a. M.	1/sm	86 7/10	86 3/10
Berlin	1/sm	——	99 4/10
Breslau	1/sm	——	99
Leipzig	2/sm	——	101 7/10
Petersburg 100 R. BN.	2/sm	——	29 8/10
Cöln	vista	——	100

GELDKURS.

Pistolen	5 Thl. 20 Sgr. — Pf.	Napd'or	5 Thl. 13 Sgr. — Pf.
Neuthlr.	1 „ 17 „ — „	Carolin	6 „ 10 „ — „
5 Frcs.-St.	1 „ 10 „ — „	Ducaten	3 „ 5 „ — „

von der HEYDT-KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P Sohn

(Hiebei der Belagerungsplan der Citadelle von Antwerpen.)

Erklärung der Zeichen in diesem Plane.

1. Bastion Toledo
2. — Pacietto.
3. — Fernando.
4. — des Herzogs.
5. — des Herzogs v. Alba.
6. Hülfsthor.
7. Citadellen-Thor.
8. Mörserbatterie A, vorgerückt und vermehrt, jetzt E.
9. Mörserbatterie B, vorgerückt, jetzt F.
10. Frühere Stellung der Mörserbatterie B.
11. Garten der Harmonie.
12. Profil des Couronnement des bedeckten Weges.
13. — der Communikation.
14. — — Zweiten Parallele.
15. — — Ersten do.
16. — — Dritten do.
17. Ebeminement von der Straße nach Berchem.
18. Frühere Stellung der Mörserbatterie A.
19. Mörserbatterie D.

A. Dampfschiff Chassé.
B. Kanonierboote.
C. Die am 5. Dezember eröffneten Transcheen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.